

«Hilfsbereitschaft hat uns umgehauen»

Mein Montag Der 22. Oktober war der dramatischste Montag für Betriebsleiter John-David Bauder seit dem Bestehen von «Johns kleine Farm» in Kallnach. Der Schwelbrand ist existenzgefährdend für den Zoo.

Aufgezeichnet: Beat Kuhn

Der Montag ist normalerweise unser Aufräum- und Putztag, nach dem Wochenende, wenn die meisten Besucher kommen. Zudem planen wir dann die neue Woche. Am 22. Oktober war aber alles anders: Am Sonntag war ich auf der Heimreise von einer Weiterbildung im Ausland. Um 8.30 Uhr rief mich ein Mitarbeiter an und sagte, es habe gebrannt im Zoo. Es war für mich schwierig auszuhalten, hunderte von Kilometern entfernt zu sein und nur wenige Informationen zu haben. Da geht ja die Fantasie mit einem durch, und die Gedanken kreisen: Was könnte alles gebrannt haben, wie geht es weiter – oder ist dies das Ende? Der Zoo ist quasi mein Kind. So aufgewühlt war ich auf der Heimreise. Und auch jetzt, wo ich davon erzähle, kommen die Emotionen wieder hoch.

Noch am Sonntag vor Ort zu sein, war mir nicht möglich. Mir blieb nur, mit dem Präsidenten des Trägervereins Kontakt aufzunehmen, damit die nötigen Sofortmassnahmen ergriffen wurden. Der ganze Vorstand ist neu, das war im wahrsten Sinn des Wortes die Feuerprobe für ihn. Die Teammitglieder haben grossartig reagiert. Obwohl sie Angst hatten, dass eine Gasleitung explodieren könnte, haben sie sich ins Gebäude gewagt, um zu retten, was noch zu retten war. Die Angst vor einer Gasexplosion war zwar unbegründet, weil wir kein Gas haben es kein offenes Feuer gab, sondern lediglich einen

«Der Sachschaden ist zwar gross, aber wir hatten Glück im Unglück.»

Schwelbrand. Aber die Rauchentwicklung war trotzdem gross und somit gefährlich.

Ich konnte also erst am Montagmorgen vor Ort sein und mir ein Bild machen. Gebrannt hat es im Parterre des Gebäudes, durch das man das Zoo-Areal betritt. Die erste Frage war natürlich, ob Mitarbeiter zu Schaden gekommen seien, was zum Glück nicht der Fall war. Verloren haben wir hingegen die freilaufenden Jungferngeckos im Vivarium. Die Geckos sind durch Chlorgas umgekommen, das beim Schmelzen von Kunststoff entstand. Ansonsten gab es einfach Sachschaden: Der Gang, der Schlangenraum und das Vivarium waren verrusst. Viel Futter mussten wir wegschmeissen, auch lebendes, also Insekten, sowie die ganze Küche mit Inventar.

Der Sachschaden ist zwar gross, aber wir hatten Glück im Unglück, es hätte noch viel schlimmer kommen können. Wenn das Loch in der Tür offen gewesen wäre, wäre die schwelende Glut zum offenen Feuer geworden, wie wenn man in ein Lagerfeuer bläst, um es anzufachen. Dann wäre das 170 Jahre alte Holzhaus innert kurzer Zeit abgebrannt. Darum haben wir auch durch die Empfehlung eines Brandexperten die interne Weisung, im Brandfall das Gebäude unverzüglich zu verlassen und nicht noch Tiere retten zu wollen. Fünf Meter neben dem Haus befindet sich das Heu- und Strohlager. Diese anderthalb Tonnen wären im Nu verbrannt. Feuerlöscher haben wir an allen Ecken und Enden. Weitere Brandschutzmassnahmen seien nicht nötig

Serie: Mein Montag

Immer am Montag erzählen Menschen aus der Region, wie sie den ersten Tag der Woche verbringen.



John-David Bauder mit dem Madagassischen Igelanrek Danilo im Vivarium.

RAPHAEL SCHAEFER

beziehungsweise zu teuer, hat uns der beigezogene Brandexperte gesagt. Unsere Situation sei nicht anders als bei jedem anderen Bauernhaus. Wann genau der Schwelbrand ausgebrochen ist, wissen wir nicht. Es muss zwischen dem «Aafüre» des Holzofens am Sonntagabend um 18 Uhr und dem Eintreffen des ersten Mitarbeiters am Montagmorgen zwischen 7 und 7.30 Uhr passiert sein. Die Brandursache hat nicht wirklich geklärt werden können. Vermutet wird, dass irgendein brennbarer Gegenstand neben dem Ofen durch die Hitze Feuer gefangen hat.

Für den Zoo ist der Brand existenzgefährdend. Es ist eh schon immer wieder eine Herausforderung, genügend Geld aufzubringen, um ihn betreiben zu können, obschon wir 12 000 bis 15 000 Besucher pro Jahr haben. Wir bekommen keine Subventionen und unsere Spenden sind nicht steuerbefreit. Ob der gesamte Schaden durch die Versicherung gedeckt ist, wissen wir nicht. Uns wurde gesagt, der Entscheid werde frühestens im Januar fallen. In dieser

Ungewissheit haben wir auf verschiedenen Kanälen zu Spenden aufgerufen und bringen den Wandkalender früher als sonst in den Verkauf. Die bisherige Hilfsbereitschaft war gewaltig und hat uns umgehauen. Es war bewegend, wie Leute auf uns zugekommen sind. Eine Frau aus Biel zum Beispiel spendete uns Waren sowie Briefmarken im Wert von 300 Franken und 200 Franken in bar. Eine Stunde später kam sie zurück und brachte weitere Waren, die sie noch im Estrich gefunden hatte. Andere riefen an, als sie am Einkaufen waren, und fragten: «Was brauchst du noch, John?» Sogar aus Deutschland bekommen wir Pakete. Das war mein mit Abstand schlimmster Montag seit Bestehen von «Johns kleine Farm».

Info: Der Wandkalender 2019 mit je einem Foto von einem der Zootiere pro Monat kann für 30 Franken plus Versandkosten unter www.johnskleinefarm.ch bezogen werden. Das Konto für Zuwendungen ist: Postkonto 30-286289-1, IBAN CH79 0900 0000 3028 6289 1, BIC POFICHBEXXX.

Ein Zoo mit sozialen Zielen

Einen englischen Vornamen hat **John-David Bauder**, weil er in Kanada geboren wurde, wo sein Schweizer Vater damals für Sulzer arbeitete. Seine Mutter war Berliner, später zog die Familie nach Ägypten. Die höheren Klassen besuchte der 49-Jährige in Biel, wo er die **Rudolf-Steiner-Schule** absolvierte – mit einer Abschlussarbeit zum Thema «Zoo». 1996 gründete Bauder den Zoo «**Johns kleine Farm**» in Kallnach, der speziell auf Seh- und Hörbehinderte ausgerichtet ist. Der Zoo war zunächst nur sein **Hobby**. Sein Geld verdiente er als **Krankenpfleger** am Methadonabgabezentrum Bern. 2008 wurde der Zoo **von einem Trägerverein übernommen**. Heute hat der Zoo rund 200 Tiere von 60 Arten – ein Drittel einheimische, zwei Drittel exotische. Betreut werden sie von elf Personen, die zum Teil einen sozial-integrativen Platz haben. *bk*

Ein Dank zum Jahresende

Leubringen Wie viele Menschen es braucht, um das Räderwerk einer Gemeinde am Laufen zu halten, hat sich am letzten Freitag beim traditionellen Dankeschön-Apéro im Gemeindesaal gezeigt. Angefangen bei den Mitarbeitern des Werkhofs, über die Gemeindeverwaltungen von Biel und Leubringen-Magglingen, das Regierungsstatthalteramt, die Burgergemeinden, die Schule, die Polizei, das Alterszentrum, das Bundesamt für Sport, die Banken, Advokaturen und viele andere mehr. Über 100 Menschen waren da, denn es braucht sie alle, um die Gemeinde zu unterstützen und die Lebensqualität der Bevölkerung zu sichern.

Und sie freuten sich, einmal ohne Aktenbündel unter dem Arm Kontakte zu pflegen. Ihnen gebührte der Dank der Gemeindepräsidentin Madeleine Deckert für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Diese lebe davon, wie man miteinander umgeht, sagte sie. Sie ehrte besonders Klaus Haberla, der kürzlich von seinem Amt als Präsident des Fussballclubs Evi-lard zurückgetreten ist. *bi*

Ferienpass wird gestärkt

Biel Der Kanton will künftig die Gemeinden mit Beiträgen an die Kosten der Betreuung während der Ferienzeit unterstützen. Er fördert damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Gleichstellung von Frau und Mann. Gemäss einer Mitteilung begrüsst der Bieler Gemeinderat diese Änderung der kantonalen Volksschulverordnung bei der Ferienbetreuung. Die Änderung würde das schon bestehende Angebot in der Stadt Biel stärken. Der Ferienpass bietet ein vielfältiges Programm an Aktivitäten an. Seit der Neuorganisation im Jahr 2015 wird er in Biel mit der Ferienbetreuung in den Tagesschulen zusammen geführt. Dies ermöglicht eine optimale Betreuung der Kinder und Jugendlichen während den Schulferien. Der Ferienpass der Stadt Biel erfülle die Bedingungen, dass er künftig durch den Kanton unterstützt werden könne, so der Gemeinderat. *mt*

Nachrichten

Biel

Auto erfasst Velofahrerin

Am Freitagabend ist auf der Jakob-Stämpfli-Strasse eine Fussgängerin von einem Personenwagen angefahren worden. Die Fussgängerin war im Begriff, auf der Höhe des Kreisels Omega die Strasse zu überqueren, als sie vom Auto erfasst wurde. Dabei zog sich die 24-jährige Frau Verletzungen zu und musste mit der Ambulanz in das Spitalzentrum Biel gefahren werden. *asb*

Bözingenberg

Kleinkind verletzt

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist es auf der Bözingenstrasse zu einem Selbstunfall gekommen: Eine bergwärts fahrende Autolenkerin kam von der Strasse ab und prallte frontal in einen Baum. Die Ambulanz musste eine 22-jährige Frau und ein drei Wochen altes Baby in das Spitalzentrum fahren. Die Höhe des Sachschadens wird auf 25 000 Franken geschätzt. *asb*

Brügg

Zuwachs für Verwaltung

Nach der Rückkehr aus dem Mutterschaftsurlaub wird Anita Cavin ihr Arbeitspensum in der Brügger Finanzverwaltung reduzieren. Um diese und eine weitere Pensenreduktion aufzufangen zu können, wird Jasmine Jenni aus Schnottwil das Team ab dem 1. Januar unterstützen, wie die Gemeinde mitteilt. *mt*